

Die meisten jedoch eilen von hier schon fort, ehe noch Kälte, Obdachlosigkeit und Nahrungsmangel sie fortreiben, und kehren zurück, bevor noch unter der brennenden Tropensonne die Quellen der Nahrung für sie versiegen. Es muß daher außer dem Erhaltungstriebe noch etwas andres sein, das in ihrer Brust diesen unauslöschlichen Trieb erweckt. Bloße Wanderlust ist es nicht; denn wohl kaum hängt ein andres Wesen so sehr an der Scholle wie gerade der Vogel, trotz seiner Leichtbeweglichkeit. Jeder kehrt im Frühling, wenn er die Gefahren der Reise glücklich überstanden hat, zu dem Platze zurück, wo er sein Heim verlassen, oder wo er das Licht der Welt erblickt hatte. Man hat daher auch geglaubt, die verschiedene Beschaffenheit der Atmosphäre, die durch den veränderten Stand der Erde zur Sonne und den dadurch bedingten Wechsel der Jahreszeiten hervorgebracht wird, gäbe das Zeichen zum Aufbruch. Es ist bekannt, daß die Vögel für derartige Einflüsse ein feines Gefühl besitzen und durch Unruhe und Schreien eine Witterungsveränderung oft lange vorher verkünden. Gerade zur Zeit der Herbstnachtgleiche nun regt sich bei denen auf der nördlichen Erdhälfte der Wandetrieb, der sie nach dem Äquator zieht, während von dort zur selben Zeit die befiederten Bewohner der südlichen Halbkugel in der Richtung zum Südpol reisen. Um die Frühjahrsnachtgleiche aber findet wieder der umgekehrte Zug statt. Dieses stetig wechselnde Strömen der Vögel von den Polarkreisen zum Äquator und wieder zurück läßt ahnen, daß ihre Wanderungen mit den Bewegungen unsrer Erde in innigem Zusammenhange stehen. Hierfür spricht auch die große Pünktlichkeit, mit der sie alle aufbrechen, die einen früher, die andern später, jede Art aber zu ganz bestimmter Zeit.

3. Sobald sich die Sonne vom Zeichen der Jungfrau entfernt und sich dem der Wage, des Skorpions und des Schützen nähert, also von August bis Ende Oktober, werden unsre großen Vogelheere unruhig. Diejenigen, die den Polarkreisen am nächsten wohnen, sind zuerst marschbereit. Nur kurze Zeit noch wärmen und leuchten dann dort die Strahlen der Sonne; bald tritt die lange, kalte Winternacht ein. Die Pflanzen sterben, der Schnee bedeckt die Fluren, die Erde erstarrt, eine dicke Eiskruste überzieht die Gewässer, und selbst das Meer gefriert. Noch ehe sich die Züge aus dem hohen Norden über unsre Gefilde ergießen, brechen von hier auch schon viele Vögel auf. Diejenigen, die uns im Herbst am frühesten verlassen, kommen auch im Frühling am spätesten wieder, während die zuletzt abgehenden zuerst zurückkehren.